

STATEMENT

VON PROF. DR. MED. **ULRICH T. EGLE**

Geschäftsführer der Celenus-Kliniken GmbH

Berlin, 10. Mai 2011

Fast jeder Dritte in Deutschland leidet unter psychischen oder psychosomatischen Störungen. Das belastet nicht nur die Betroffenen und deren Familien, sondern die ganze Gesellschaft. Arbeitsunfähigkeit und Frühverrentung sind nur einige Beispiele für die Folgen, die solche Erkrankungen nach sich ziehen.

Eine zunehmende Belastung durch Stress im Berufsleben, zum Beispiel durch eine ausgeprägte Leistungsorientierung oder durch eine immer stärkere Arbeitsverdichtung, ist ein wesentlicher Faktor dafür. Das sind die Schattenseiten der sogenannten preußischen Tugenden. Es zeigt sich, dass Disziplin, Fleiß und Ehrgeiz in übersteigerter Form gesundheitsschädlich sind. Sie können zu Schlafstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten, Erschöpfung, Schmerzerkrankungen, Angststörungen und Depressionen führen. Ganz besonderen Belastungen sind Alleinerziehende, in der Regel allein erziehende Mütter, ausgesetzt. Nach rund fünf Jahren leidet knapp die Hälfte aller allein erziehenden Mütter an einer behandlungsbedürftigen Depression. Etwa 20 Prozent aller Kinder in Deutschland wachsen bei alleinerziehenden Müttern auf. Hier gibt es enormen Handlungsbedarf.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang auf ein Projekt verweisen, das mir besonders am Herzen liegt: Das PALME Elterntaining, eine Hilfe für Alleinerziehende. Das an der Universität in Düsseldorf entwickelte Programm bieten wir in der Klinik Kinzigtal als gemeinsames Projekt mit der Deutsche Rentenversicherung Rheinland im Rahmen der psychosomatischen Rehabilitation an. Sowohl wissenschaftliche Untersuchungen als auch die Rückmeldungen von Müttern zeigen einen positiven und anhaltenden Effekt auf das seelische Wohlbefinden von Mutter und Kind.

Das PALME-Programm ist auch ein Beispiel dafür, wie wir bei Celenus mit wissenschaftlichen Erkenntnissen umgehen. Wie unterschiedlich unsere Kliniken auch ausgerichtet sein mögen, so ist ihnen eines gemein: Sie setzen Forschungsergebnisse, zum Beispiel aus der modernen Hirnforschung, schneller als andere Kliniken im Alltag um. Ein Grund dafür ist die gute Vernetzung unserer Ärzte mit dem wissenschaftlichen Betrieb. Celenus-Kliniken werden von wissenschaftlich aktiven Chefarzten geleitet, die universitär verankert sind. So gewährleisten wir einen schnellen Transfer von Forschungsergebnissen im Reha-Bereich. Während neue Erkenntnisse in der Psychosomatik normalerweise nach zehn bis 20 Jahren Einzug in den Klinikalltag halten, geschieht das in Celenus-Kliniken in weniger als fünf Jahren. Zugleich bieten wir dem ärztlichen Nachwuchs die Möglichkeit zu Fort- und Weiterbildung auf hohem Niveau. Während nämlich die psychosomatischen Abteilungen in Unikliniken im Schnitt über 20 bis 30 Betten verfügen, haben wir in der Reha zwischen 100 bis 220 Betten in diesem Bereich. So profitieren beide Gruppen: Patienten von der Forschung und junge Ärzte von dem größeren Spektrum an Psychotherapiemethoden.

Bei Celenus werden psychosomatische Erkrankungen in den Kliniken Kinzigtal, Ortenau, Schömberg, bei Celenus DEKIMED, in Bad Herrenalb und künftig auch in Freiburg behandelt. Auf Schmerzpatienten ist neben den Kliniken Kinzigtal und Freiburg die Algos Fachklinik spezialisiert. Die Klinik Bromerhof setzt den Schwerpunkt auf Vater-/Mutter-Kind-Kuren sowie künftig auch auf die Kinder- und Jugend-Reha.